

Die Corona-Pandemie mit den bekannten Einschränkungen, wie Kita-Schließung, Homeschooling, eingeschränkte Besuchsmöglichkeiten, hat in manchen Familien die häusliche Situation und das familiäre Miteinander stark beeinflusst. Kindeswohlgefährdungen und Inobhutnahmen sowie verstärkte Krisenintervention sind einige Folgen hiervon. Kinder leiden an Depressionen und Ernährungsstörungen, haben zudem Angst, das Klassenziel nicht zu erreichen und/oder Freunde zu verlieren. Das wiederum kann potentiell zu künftiger Schulabstinz und Vereinsamung führen.

Wir fragen deshalb die Stadtverwaltung:

1. Gab es 2020 mehr Inobhutnahmen im Stadtgebiet von Halle (Saale) als in den Jahren zuvor?
2. Mussten in betreuten Wohngruppen neue Plätze geschaffen, wenn ja, wie viele?
3. Wie hoch waren bzw. sind die Kapazität und die Auslastung der Kinderheime in Halle (Saale) in den Jahren 2019, 2020 und 2021?
4. Mussten Kinder im Umland oder in anderen Bundesländern aus Kapazitätsgründen untergebracht werden, wenn ja, wie viele, in welche Kommunen und Bundesländer?
5. Welche Kosten sind der Stadt Halle (Saale) durch diese Fremdunterbringungen in den Jahren 2019, 2020 und 2021 entstanden?

gez. Andreas Wels
Vorsitzender
Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER